

Fotoausstellung Petra Gerwers

Timetraveller

Mein inneres Kind und ich –
ein Dokument von
individuellen Zeitreisenden



Bei diesem Projekt geht es um die Auseinandersetzung mit Lebensentwürfen, das eigene Leben –
und die Art, wie sich die darstellenden Personen damit auseinandersetzen und mitteilen.

Die jeweiligen Dreiteiler dieses Projektes bestehen aus je einem Kinderfoto, einem handschriftlich verfassten Brief an das Kind sowie einem aktuellen Foto.

Diese erzählen individuelle Lebensgeschichten.

So entsteht eine kleine Bühne für jede Protagonistin/ jeden Protagonisten.



Michael Horbach

Ach, mein kleiner Mitleid,
muß gerade an Dich denken, als ich nach
Jahren dein Kommunionbild in den
Händen gehalten habe. Wie konzentriert u.
starr Du da stehst. Du hast daran geschaut,
was die Pfaffen im Religionsunterricht u.
in der Kirche singet/gedichtet haben.
Es gab Zeiten, da bist Du täglich in die Messe
gegangen, hast verweilt. Sollen aus dem Fege-
feuer zu retten u. im Beichtstuhl deine
Sünden los zu werden. Das 6. Gebot war
besonders schwierig zu befolgen. In Gedanken,
Worten u. Werken hast Mitleiden bestanden, da
sahst Du kaum aus dem Beichtstuhl mit-
fliehen. Du warst machtlos, wenn z. B. ein
schönes Mädchen in der Kirche kniete. Die
Gedanken.... In der Pubertät war es ein täg-
licher Kampf, die hoffnungslos, die fest zu der
Kirche zu erhalten. Hand, drohte doch
Du hast gelitten wie ein Hund, drohte doch
das ewige Feuer der Hölle. Gymnasium ge-
hend dann bist Du auf ein Seminarium ge-
kommen, von Ordensbrüdern geliebt. Laf-
halt um die Ecke.
Besonders christlich haben die sich nicht verhalten,
oder? Da bist Du als Arbeitskind oft
angesehen worden wegen deines Sprachs u.
deinem Benehmen. "Lange wird Du nicht
hier bleiben", grüßte der kleine Pfaffe.
Und geprügelt haben die auch. Angst vor dem
fäthlichen Bedacht.
Aber Du hast durchgehalten und dein Abitur
gemacht. Trotz aller Unjuxterigkeiten.
Das war eine großartige Leistung von Dir.
Darauf kannst Du sehr stolz sein.
Ich nehme Dich zu meine Home u. drücke
Dich ganz fest. Ich habe Dich sehr lieb.
Dein großer Mitleid



Michael Horbach

Der Brief

Der „Zeitreisende“ stellt sich vor, was er dem Kind (das er mal war) mitteilen oder wünschen würde, wenn er die Chance hätte, ihm heute - in seiner Vergangenheit - zu begegnen.

Was würde er ihm mitgeben, mitteilen wollen?

Er verfasst diesen Brief an sein früheres Kind und entscheidet individuell, was er hierbei von sich preisgeben möchte oder wohin er seinen Schwerpunkt legt.

Warum sollte der Brief möglichst handschriftlich verfasst sein?

Jede Handschrift ist individuell und ermöglicht einen weiteren Eindruck über eine Person / deren Energie.

Das aktuelle Foto

Die Fragestellung an die Zeitreisenden lautet:

„Welcher Ort/ welches Geschehen war richtungsgebend/ einschneidend oder ist sehr bedeutsam in Deiner Vergangenheit/ für Deine Gegenwart?“

Diese Orte/ Personen oder entsprechenden Gegenstände spiegeln sich in einer Scheibe, hinter welcher der Zeitreisende von der Fotografin porträtiert wird.

Das jeweilige Fenster ermöglicht dem Zeitreisenden, in die Ferne – und hierbei auch ein Stück weit nach innen gerichtet, zu blicken.

Ein Ausblick oder auch Einblick in die jeweilige Gefühlswelt werden hier möglicherweise gewährt.

Die Gegebenheiten, welche sich in der Scheibe spiegeln, können nur durch genaueres Betrachten und die ausführlichere Auseinandersetzung, erfasst werden.

Dies ermöglicht dem Betrachter, eine weitere Facette des Zeitreisenden zu entdecken.

Das Kinderfoto

...gibt einen Einblick, eine kleine Idee davon,
wie der Zeitreisende in seiner Kindheit aussah/wirkte –
und an wen sich dieser Brief richtet.





Ivo von Renner

Es ist Februar 1963 und ich bin
endgültig durch jene Prüfung gefallen,
die schulisch für meinen vorgesehenen
Lebensweg erforderlich gewesen wäre.

Vierzig Jahre später, nachdem sich
mein Leben längst, wenn auch erst als
Erwachsener, geregelt haben wird, bestätigt
man mir, daß ich ein unterdrehtes
Hochbegabtes Kind gewesen sei. Ich
fühlte es immer, aber wenn Du mir es
nur einmal sagen könntest, um mich
in der Welt der Anderen gleichwertig
fühlen zu können, würde das vieles
verändern.

Dein Ivo

AVDION HOTEL





Brief an den kleinen Peter. Handschriftlich!

Da liegen jetzt also mehr als 35 Jahre zwischen uns und alles was ich heute bei dir steckt vielleicht schon in dir. Du trägst die Schuhe mit den Wildlederfransen und den Regenbogenstrickpullover. Der botanische Garten ist einer der Plätze wo du klettern und angeln kannst. Dein... also mein Elternhaus ist und war bildungsbürgerlich. Da hast du Glück gehabt! Das kannst du für dich nutzen. Dein und lieber nicht mehr mein Großelternhaus war es ebenso. Mit der Leichtigkeit eines gut gelebten Lebens und dessen Fundament. Glück hast du mit der Wahl deiner Haustiere gehabt. Sie gaben dir die Möglichkeit dem Kompass zu folgen aber auch die Pflicht sorgsam und mit Bedacht... ach was sag ich... das wird jetzt kompliziert. Väterliche Ratschläge von der Person die dir am nächsten ist und die leider nicht in der Lage sein wird objektiv zu sein. Schon damals hast du geglaubt nur weil man einen Förster mit Federhut flink auf Papier bringen kann steht dir die Welt der schönen Küste offen. Du hast geglaubt das dein Weg in diese Richtung gehen wird... Fernfahrer war aber auch eine Option. Natürlich nicht in Deutschland, nein es musste Amerika sein. Immer dort wo es anders war, war deine Welt. Plick ich mir die ich den Bub der in seiner Ecke nie wirklich angeeckt ist, den die Ränder aber immer mehr als die Mitte interessiert haben. Das kann anstrengend werden würde ich dir sagen, aber beim Blick auf die Welt wird diese Anstrengung relativ.

Es kann sein das du in deiner Ecke die seltsamen Zusammenhänge und Regeln die in dieser, deiner Welt herrschen nie verstanden... ich hab sie bis heute nicht verstanden und staune oft über diesen seltsamen, bunten Garten.

Nimm also nicht alles hin und hinterfrage die Regeln. Versuche doch mal expressiver (das Wort müßte dir eigentlich schon was sagen, hast du doch Bücher über den Expressionismus verschlungen) die Dinge in welchen

Form auch immer zu beschreiben. Das Verhalten und nachdenkliche Handeln kommt im Alter von alleine. Hier musst du aufpassen das du nicht einläßt. Du hast alle Möglichkeiten und nutzt dir um viele Dinge nicht kümmern die anderen Menschen schon so viel Energie abverlangen das für das Eigentliche nichts mehr bleibt. Aber was ist das Eigentliche und Wesentliche eigentlich? Glaube nicht das du jetzt schon alles weisst, das Leben weis es besser. Klopfe die Welt nach Dummheit ab, geh aber davon aus in den Augen viele selbst ein Dummerker zu sein. Bleib interessiert und neugierig und lass dich von der Zeit und dem Leben überraschen. Versuche deine Umwelt mit dem was du tust zu überraschen. Wenn dir das nicht gelingt musst du dich selbst überraschen... das funktioniert auch.

So mein Vater... genug geplappert. Es ist Sommer, da ist die Straße... und ganz hinten der Strand. Nimm deine Schwimmflügel (nur so zur Sicherheit) und ab ins Wasser... - - -



Peter Franck

Nadine Dinter





Liebes,

fühle dich geliebt,
achte auf Deine Krea-
tivität und auf Dich
selbst. Ein Schlaf darf
rot sein + eine Wolke
blau. Sei fröhlich -
die Zukunft wird toll!

X X N.



Wiesloch, 12.05.2016

Lieber Max,

schön, dass du hier bist. Ich freue mich sehr, dass du dich entschlossen hast, dein Leben hier auf der Erde zu verbringen.

Jetzt, da alles hier noch relativ neu für dich ist, bist du wahrscheinlich noch ganz nah an dir selbst dran. Du hast ein Gefühl für dich unabhängig davon, was um dich herum alles passiert. Du weißt ganz klar, was für dich gut ist und was nicht.

Ich wünsche dir, dass du deine Klarheit und deine Nähe zu dir bewahrst und weiter vertiefst. Und wenn du doch mal verwirrt bist, wünsche ich dir, dass du wieder zu dir zurückkehrst. Es gibt so viele Eindrücke hier, so viele Menschen, die dir scheinbar vorleben, wie du zu leben hast, so viele Stimmen, die dir sagen, wie du zu sein und was du zu tun hast. Das ist alles nicht von Belang. Folge deiner inneren Stimme, deinem Herzen.

Nur du weißt, was gut für dich ist. Nur du weißt, wieso du hier bist und wie zu sein und was zu

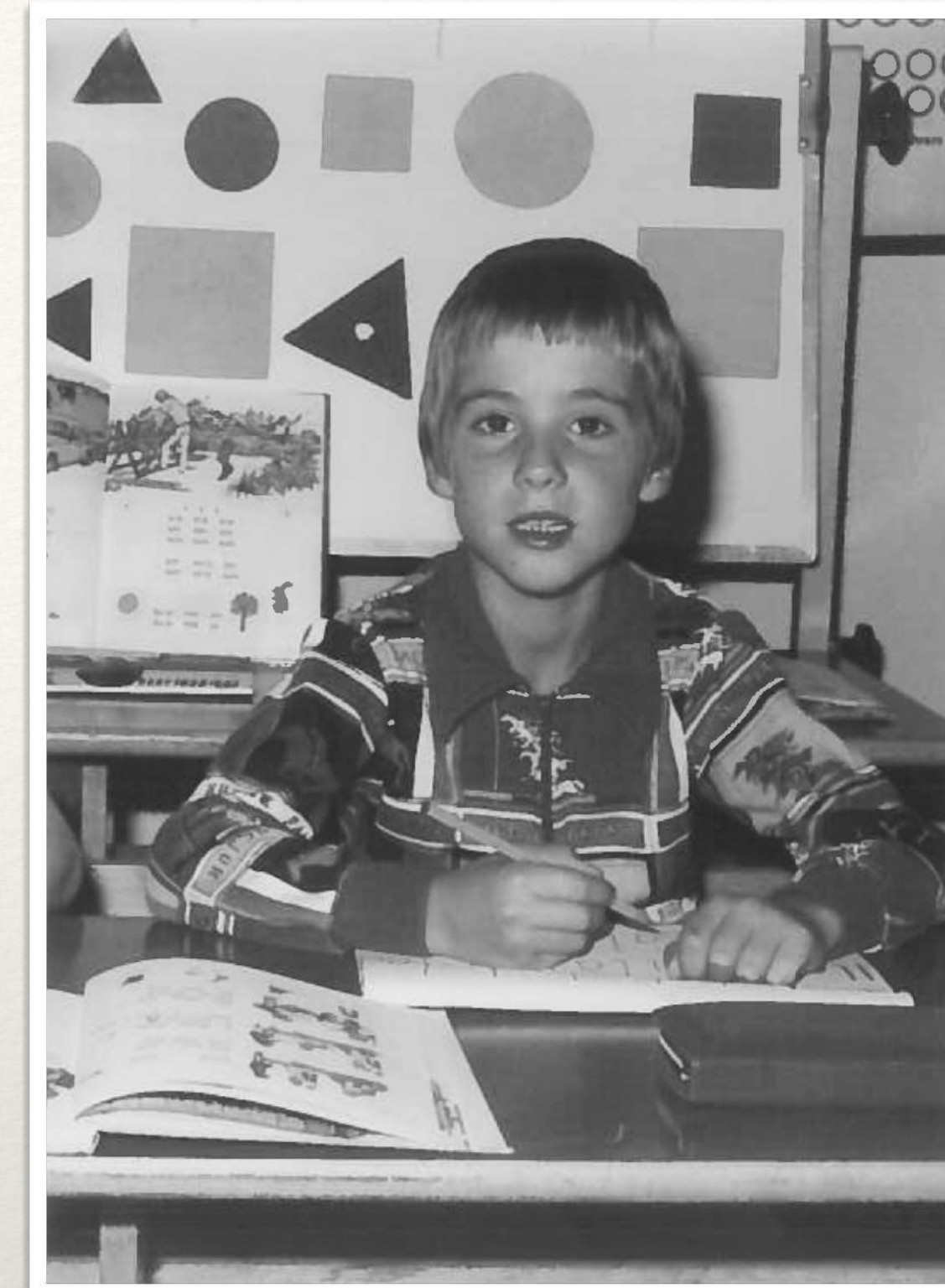
erleben du hierher gekommen bist.

Ich wünsche dir viel Freude beim Erschaffen deines Lebens und viele wunderbare Erfahrungen.

Du bist wunderbar, so wie du bist.

Wir sind immer verbunden!

Max



Max Jeschek



Hallo Esther / kleines Ich,
du fängst gerade an zu fühlen, dass sich Dinge
Verändern, vieles erscheint dir seltsam und du hast
manchmal so ein ungutes Gefühl. Weißt aber nicht,
was das eigentlich für ein Gefühl ist. Das Gefühl,
welches du nun immer häufiger empfindest und
leider auch noch weiter empfinden wirst, ist
Hilflosigkeit! Das ist nicht schön und es ist auch
nicht fair, dass du damit oft alleine bist. Aber
auch wenn du ein sehr (alt)kluges und starkes
Kind bist, es ist okay, dass du so fühlst und du
musst nicht immer tapfer sein. Vielleicht wäre es
sogar gut, wenn du öfter laut und ungehorsam
bist.

Um eine deiner aktuellen Fragen zu beantworten:
Nein, wenn man erwachsen ist kennt man kein
Geheimnis, das eines plötzlich alles Verstehen und
Schaffen lässt. Eigentlich wird vieles sogar noch
etwas komplizierter. Aber dennoch wird es so
viel leichter! Ich wohne nun in meinem eigenen
Zuhause und fühle mich hier immer sicher. Ich
habe tolle Freunde, Schöne, Kluge, lustige
Menschen, die meinen Blick auf die Welt teilen.
Ich mache eine anspruchsvolle und interessante
Arbeit und kann mir die meisten meiner Wünsche
inzwischen selbst erfüllen. Aber auch ich springe
manchmal hoch mit Anlauf ins Bett, damit das
Monster darunter nicht nach meinem Urübel
großen kann!

Esther Schuller

- Hier ein paar Tipps für die nächsten Jahre...
- eine Diddl-Spardose ist kein sicherer Aufbewahrungs-
ort für Taschengeld.
 - egal was man dir sagt, höre nicht auf wie ein
Wasserfall zu quasseln.
 - erlaube deiner Schwester nie dir einen Wackelzahn
zu ziehen (mir hat sie mal zwei gezogen! Einer war
noch fest!!!)
 - du musst nicht versuchen es deinen Eltern und den
Lehrern immer recht zu machen.
 - leg dich öfter zu deiner Zwillingsschwester ins Bett
 - Sei laut und ungehorsam
 - ... aber trag später die Zahnpflege regelmäßig, es
wird sich lohnen
 - die Schulpausen sind alleine weniger langweilig, wenn
man ein gutes Buch liest
 - verschwende nicht so viel Zeit mit Hausaufgaben
 - bitte deinen opa dir von seiner Kindheit zu erzählen,
lass dir niemals von der Mama die Haare büsteln,
 - wenn sie sauer auf dich ist!

Ich denke noch ab und zu an dich. Dann hoffe ich
sehr, dass ich dich nicht zurückgelassen habe und
dich noch irgendwo in mir Mittwoch, damit du siehst
wo wir heute sind und dich meldest, um die
Farbe des Eislöffels zu bestimmen.

Hab dich lieb. Heute und immer.
Deine Esther / großes Du



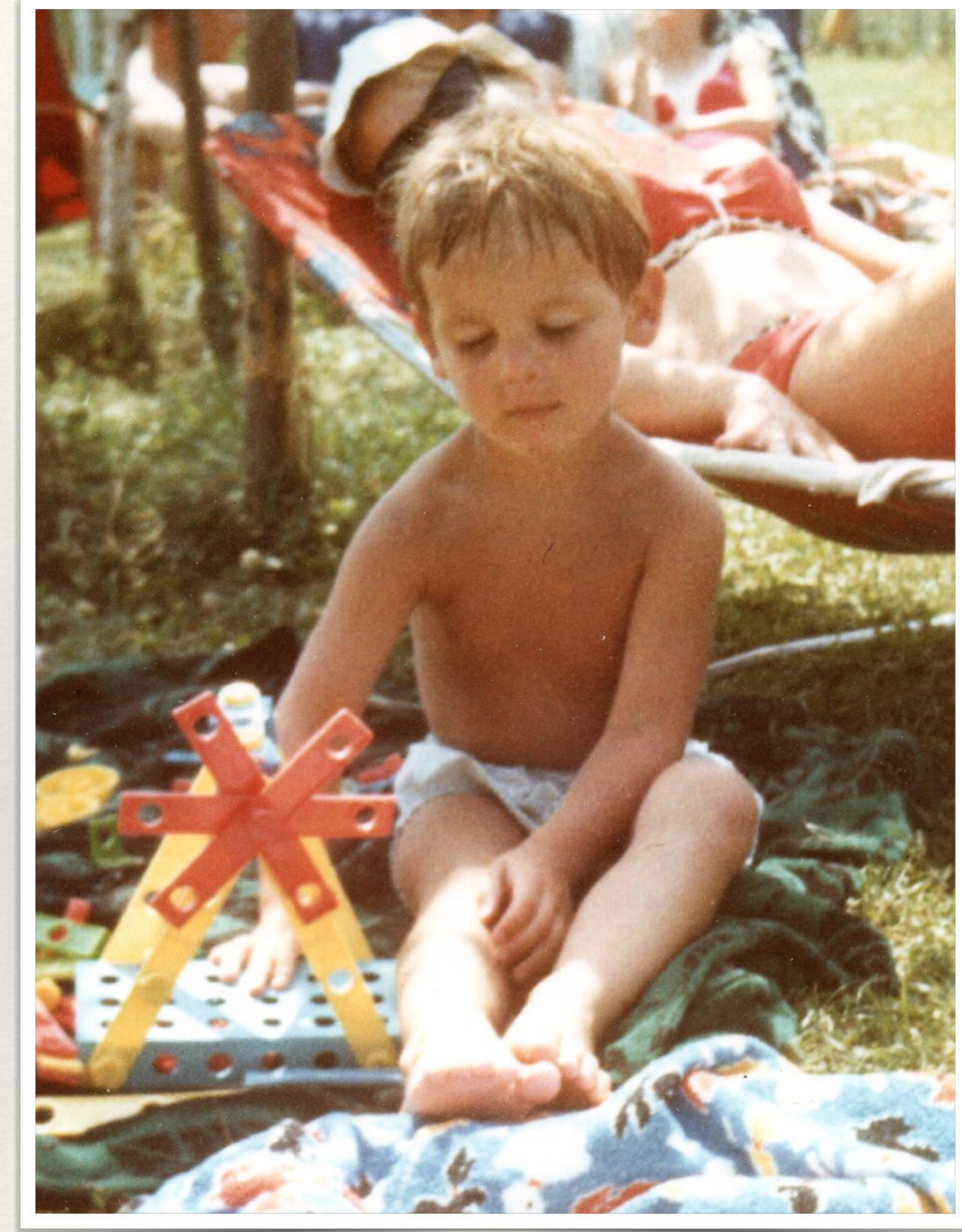


Rainer Claaben

Mein lieber Junge!

obwohl ich mich darauf gefreut habe,
Dir diesen Brief zu schreiben, habe ich
es doch lange vor mir hergeschoben, es tat-
sächlich zu tun. Ich vermute, dass ich zumindest
unbewusst Angst davor hatte. Nur: Wovor?
Und das ist auch schon der zentrale Punkt dieses
Briefes: Als ich noch Du war, lebte ich mit sehr
viel Angst. An einige Auswirkungen davon kann ich
mich selbst gar nicht mehr erinnern. Aber sie
wurden mir oft ganz bebildet. Je älter ich dann
wurde, um so weniger Präsenz hatte diese Angst. Mit
dem Ende der Kindheit erweckte ich zumindest den
Eindruck, kann noch Angst zu kennen.
Aber habe ich mich wirklich so sehr geändert, seit ich
Da war? Oder ignoriere ich meine Angst einfach,
anstatt mich - so wie Du es musstest - wirk-
lich mit ihr zu beschäftigen? Vielleicht kann
ich da etwas von Dir lernen.
Das Bild von uns am Rhein, das mir viel bedeutet,
soll mich daran erinnern.

Rainer





Lies Thomas,
aus besonderem Anlass schreibe ich
Dir aus dem Jahr 2016 ins Jahr 1969.
Das ist ein besonderes Jahr: Du wirst
bald live am Fernseh-Sid-Schirm
mitwirken, wie du erste Mensch den
Kontinent betritt. In Woodstock werden
ein paar Leute ein Konzert geben, das
in die Kunstgeschichte eingehen wird.
Das alles wird Dich genauso wenig
interessieren wie ein bedeutendes
Film, der ins Kino kommen wird:
"Easy Rider" ein Road-movie.
Für Dich wird bald ein eigener Road-
movie gefilmt, denn Du wirst ein
Fahrrad geschenkt bekommen - ein
metallisch-orangeres Klapprad der
Marke Stamps. Und - noch wichtiger -
Du wirst einen wirklich guten Freund
finden: Michel. Das Rad ist

wichtig, um zu ihm zu kommen, auf
den Hofhof weit außerhalb der Stadt.
Das Klapprad wird Dein Flucht-
mittel werden, aus der wenig ge-
liebten Schule, weg von den wenig
geliebten Mitschülern.
Im Moment bist Du im Schulsport
ein ~~z~~ Total-ausfall, das macht
Dich zum Opfer von Hohn und Spott.
Oft kommst Du vorzeitig aus der Schule
hinaus; Du erleidest etwas, das wir
heute -2016- "Hobby" nennen.
Mit dem Klapprad flicht Du jetzt
fast täglich in eine andere, friedlicheren
Welt. Auf dem Hof lässt man Dich
in Ruhe. Du genießt es durch
Wälder und Felder zu streifen.
Dann gibt es dort auch noch den
See, an dem ihr beiden Junge
ein weiteres "Flucht mittel" liehen
habt: ein selbst gebautes Floß

Mit diesem Floß zieht Ihr Euch
manchmal auf eine kleine Insel
im See zurück, wenn Ihr alleine
sein wollt. Dort gibt es nur das
Schilf und ein paar Wasservögel.
Es riecht nach ersticktem Wasser, die
Stadt ist weit weg.

Wenn ich aus heutiger Perspektive sehe,
wie Du damals mit einer schwierigen
Situation fertig geworden bist, kann ich
nur sagen: Chapeau! Du warst
wie der Pinguin, der sich aus der
Wüste ins Eismeer aufmacht.
Zu wissen, dass das "Eismeer"
also die Welt, in der Du Dich wohl
fühlen darfst, gleich vor der Haustür
lag, hat Dich geprägt. Ich kann Dir
versichern, es wird Dir in Zukunft
immer leicht fallen, mit schwierigen
Umständen umzugehen. In etwa

Thomas Roessler

zehn Jahren wirst Du erfahren, was
Dein sportliches Handicap war, warum
Du z. B. kaum einen Ball fangen
konntest. Du siehst nicht räumlich.
Aus dieser Einschränkung wirst Du das
Beste machen: Du wirst Fotograf - da
ist das von Vorteil.

Dem Wasser wirst Du stets Wunden
schleusen. Es wird bald ein Floß mehr
helfen, um sich auf eine Insel
zurückzuziehen. Dafür wirst Du
Dir ein Fallschirm zubehalten, um den
Du manchmal - nach einem an-
strengenden Arbeitstag über die ganze
paddeln wirst um in Frankreich
ein Glas Wein zu trinken. Manch-
mal wirst Du dann an eine "kleine
Flucht" mit dem Floß denken
Sei herzlich gegrüßt von Deinem
alter ego
Thomas

Teilnehmende

- Nick Ut, AP Fotograf (welcher das „brennende Mädchen“ in Vietnam fotografiert hatte, namens Kim Phuc)
- Kim Phuc
- Ivo von Renner, Fotograf, Hamburg
- Damian Zimmermann, Fotograf, Köln
- Frank Dürrach, Mitbegründer und Dozent Fotoschule, Köln
- Henry Dallal, Fotograf, Iran
- Michael Köckritz, Verleger, Reutlingen
- Peter Franck, Fotograf, Stuttgart
- Saskia Brieger, Stewardess, Erkelenz
- Natascha Langen, Naturschutz NABU, Heinsberg
- Rainer Claaßen, Fotograf, Hamburg
- Esther Schuller, Schauspielerin, Gebärdendolmetscherin, Essen

- Max Jeschek, Musiker, Wiesloch
- Thomas Rössler, Fotograf und Dozent, Saarbrücken
- Thomas Gerwers, Verleger Magazin ProfiFoto, Mönchengladbach
- Petra Gerwers, Fotografin, Onlineredakteurin Magazin ProfiFoto, Mönchengladbach
- Birgit Gerlicher, Förderung autistischer Kinder, Karlsruhe
- Michael Horbach, Sammler und Gründer der Horbach Stiftung, Köln
- Nadine Dinter, Agentur für Pressearbeit, PR-Beratung und Art Administration, Hamburg
- Wolfgang Zurborn, Fotograf mit Lehraufträgen an Hochschulen/Universitäten, Köln
- Klaus Honnef, Kunsthistoriker, Kunstkritiker, Ausstellungskurator und Theoretiker für künstlerische Fotografie; Köln
- Rolf Scheider, Casting Director und Entertainer, Paris
- Kristian Schuller, Modedefotograf, Berlin
- Geraldine Rosteijs, Tänzerin, Köln
- Andrea Lüdke, Schauspielerin, Hamburg



Vernissage:

Für geladene Gäste am Mittwoch, den 23.02.2022 um 19:00 Uhr, mit Klaus Honnef, Michael Horbach, Wolfgang Zurborn u.a.

Musikalische Beiträge: Frank Fabry und Tom Redmann (<https://www.frankfabry.de>)

Lyrischer Beitrag: Michael Quitsch

Vorlesende des Briefes an das innere Kind: Andrea Lüdke u.a.

Ausstellung bis Donnerstag, den 03.03.2022 (Finnisage um 19:00 Uhr)

Öffnungszeiten:

Mi., 23.02., 19 Uhr

Fr., 25.02., 15:30 – 18:30 Uhr

So., 27.02., 11:00-14:00 Uhr

Mi., 02.03., 15:30-18:30 Uhr und nach Vereinbarung (Tel: 0151-23074155)

Finisage: Do., 03.03., 19:00 Uhr

Kunsträume der Michael Horbach Stiftung

Wormser Str. 23

50677 Köln

Über die Fotografin

Petra Gerwers

geb. 30.03.1969 in Mannheim



„Schon mit 9 Jahren hatte Petra Gerwers ihre erste Kamera und seitdem hat sie gespürt, dass ihr das Medium Fotografie etwas ganz Außerordentliches bieten kann: einen unmittelbaren Dialog mit der sie umgebenden Welt ohne das Gesehene einer begrifflichen Logik unterordnen zu müssen. Vertrauend auf einer intuitiven Wahrnehmung entwickelt sie in verschiedenen fotografischen Projekten eine sehr persönliche, subjektive Bildsprache.

So ist ihre Serie *Applause to Life* aus dem Jahr 2019 eine Hymne an das Leben. Wechselnde Perspektiven und Formate fügen sich in einer dynamischen Bildsequenz auf farbigen Hintergründen zu einem psychedelisch wirkenden Roadtrip zusammen. Mythos und Realität, Erdung und Überhöhung ringen in einem visuellen Sog permanent miteinander. Dabei entsteht eine rauschhafte Wahrnehmung der Welt, die aber bei einem zweiten Blick auch eine reflexive Betrachtung möglich macht. Die oft skurril wirkenden Kombinationen von kuriosen Einblicken in zeitgenössisches Leben evozieren eine neugierige Hinterfragung. Die glückliche Verschmelzung von Pathos und Ironie feiert das Leben ohne dabei einer unkritischen Idealisierung zu verfallen.

Die Fotografie spielte für Petra Gerwers auch bei ihrer früheren Arbeit als Fachlehrerin für geistig- und körperbehinderte Kinder eine wichtige Rolle. Dieses Medium kann für sie am besten ihre Passion befriedigen, Verbindungen zu Menschen herzustellen und diese wiederum mit anderen Menschen zusammenzubringen.

Kommunikation bildet das zentrale Motiv ihres Handelns und das ist auch die Grundlage für ihr Fotoprojekt „Zeitreisende“, bei dem sie Menschen eine Plattform gibt, eine Stimme und Sichtbarkeit. Wesentlich bei ihrer Portraitfotografie ist dabei, dass sie kein eindeutiges Bild ihrer Protagonist*innen schaffen will. In fotografischen Aufnahmen mit vielschichtigen Spiegelungen werden die Menschen von einer statischen Repräsentanz ihrer Persönlichkeit befreit und erlauben einen Blick hinter die Fassade. Die Kombination der entstandenen Porträts mit Kinderbildern der Abgebildeten und Briefen, die diese an sich selbst als Kind schreiben, verdeutlicht das Kerninteresse der Fotografin, mit einem neugierigen Blick auf die Welt diese nicht anhalten zu wollen, sondern in allem Beziehungsgeflechte zu sehen, die in einem lebendigen Prozess einer ständigen Wandlung unterworfen sind.“

Text von Wolfgang Zurborn

Pressebildmaterial auf Anfrage:

petragerwers@web.de

Tel: 0151-23074155